

## Hornbacher Losungsandacht

17.09.2024

Ps 65,12

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Kevin Höh und ich sende euch herbstlich-kalte Grüße aus dem schönen Marburg.

Ich mag den Herbst sehr gerne: die bunten Blätter, den Geruch nach gerösteten Kastanien auf dem Mainzer Wochenmarkt, die Abwesenheit von Stechmücken und den kälter werdenden Wind, der es mir endlich wieder möglich macht, meinen geliebten schwarzen Mantel zu tragen. Auch wenn ich viele Menschen kenne, die den letzten Sommermomenten hinterhertrauern, freue ich mich auf die kalte Jahreszeit – mit Ausnahme der immer kürzer werdenden Tage.

Für mich war der Herbst schon immer eine besondere Jahreszeit. Das Jahr ist zu einem Großteil vergangen und sein Ende rückt langsam aber sicher in Sichtweite. Im Herbst bin ich ruhiger; nachdenklicher. Ich lasse das Jahr Revue passieren, denke an das, was bereits geschehen ist.

Was habe ich gut gemacht? Wo bin ich einem anderen etwas schuldig geblieben? Was hat mich stärker gemacht und wo habe ich einen Schritt zurück eingeschlagen? Was wird in den letzten Monaten des Jahres noch passieren?

Ich habe mich schon oft gefragt, warum der Herbst immer eine solche Welle an Nachdenklichkeit in mein Leben bringt. Vielleicht liegt es daran, dass man an einem kalten, dunklen Herbsttag mit einer heißen Tasse Tee in der Hand oft einsamer ist als an einem heißen Julitag, an dem das Freibad ruft und der Duft von (veganen) Grillwürstchen durch die Städte und Dörfer zieht. Oder daran, dass man lieber im eigenen Kopf verweilt als nach draußen in einen Biergarten zu gehen, wenn man weiß, dass bereits um 17 Uhr die Dunkelheit auf einen wartet.

Eines weiß ich aber sicher: Mir tut dies unglaublich gut. Der Herbst ist für mich ein guter Moment abzuschalten und Kraft zu tanken für die Momente, die im Jahr noch kommen werden: Der Beginn des neuen Wintersemesters, Feste wie Halloween und Reformationstag, die nass-kalte Novemberzeit und den stressigen aber schönen Advent. Wie entspannend es doch sein kann, dick eingepackt durch die Stadt zu gehen und jede Kastanie aufzusammeln, die meinen Weg kreuzt.

Ja, ich mag den Herbst sehr gerne. Und in gerade dieser Zeit kommt mir der biblische Vers in den Sinn, der mir zu verstehen hilft, warum ich mich gerade im Herbst so fühle, wie ich es tue.

„*Du krönst das Jahr mit deinem Gut*“. So dankt der Verfasser des 65. Psalms Gott dafür, dass er das ganze Jahr über im Leben der Menschen, die an ihn glauben, gegenwärtig ist. Gott ist in meinem Leben für mich da, wenn ich im Frühjahr nach dem Stress der Feiertage erste Schritte wage, im Sommer auf Hochtouren mein Leben lebe, im Herbst nachdenklich und reflektiert bin und im Winter behütet mit meiner Familie und meinen Freunden das Jahr ausklingen lasse.

Das bedeutet nicht, dass mir alles gelingen wird und ich mich über jedes Ereignis freuen muss. Doch habe ich in meinem Leben schon oft die Erfahrung gemacht, dass mich Rückschläge stärker machen, dass mir die Angst vor einem Moment die Kraft gibt, diesen beim nächsten Mal besser durchzustehen. Wenn ich an einem kalten Herbsttag über das sich zu Ende neigende Jahr nachdenke, fallen mir oft Momente ein, in denen ich mich einsam und verlassen gefühlt habe. Und ich merke, dass ich diese Momente doch habe meistern können, dass ich über mich hinaus gewachsen bin und nun ganz anders denke, als ich damals gedacht habe.

Gott ist da, weil er mir immer wieder zeigt, dass er da ist.

Ob ich dies nun auch als Krönung des Jahres bezeichnen würde? Nun, das sicherlich nicht. Doch fällt mir ein anderer Begriff ein: Dankbarkeit. Dankbarkeit dafür, dass ich mein Leben so leben kann, wie ich es tue.

Kevin Höh, Mainz